

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Donnerstag und Samstag.  
Der Preis des Blattes wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Vertriebsunternehmungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.  
Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

**Unterhaltungs- und Anzeigeblatt**  
Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen zu Ottendorf-Okrilla.  
Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Koldob“.



Schreibleitung, Druck und Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.

Belegexemplare werden an den Abonnenten gratis abgegeben.  
Die Zeitung ist in allen Buchhandlungen und Postämtern zu beziehen.  
Jahresabonnement 2.00 Mark, halbjährlich 1.00 Mark, vierteljährlich 0.50 Mark, monatlich 0.15 Mark, alle in voraus.  
Gemeinde-Kassa-Konto Nr. 134.

Nummer 122

Mittwoch, den 15. Oktober 1930

29. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Grundsteuer betr.

Am 15. Oktober 1930 ist der

### 3. Termin Grundsteuer

fällig und bis spätestens 25. Oktober 1930 an die hiesige Ortssteuereinnahme zu bezahlen.

Ottendorf-Okrilla, am 13. Oktober 1930.

Der Gemeinderat.

## Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 14. Oktober 1930.

— Heute Dienstag ist es Herrn Tischler Emil Dreßler und Gemahlin verglückt, daß solche Feiertage der Silberhochzeit zu begehen. Wie entbieten dem Jubel-Paar auch an dieser Stelle herzliche Glückwünsche.

— Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich lautet am kommenden Mittwoch und Donnerstag in den Noß-Viehspielen der populärste deutsche Konfilm „Zwei Herzen im 7/8 Takt“. Ein Besuch dieses Filmes, der überall, wo er aufgeführt wurde, wochenlang ausverkaufte Häuser hatte, ist nur zu empfehlen.

— Eine überraschende Aufräumarbeit hat der hier am Sonntag früh verübte Hofendiebstahl gefunden. Als am Sonntag mittag Verwandte des Verstorbenen mit dem Motorrad von Haus passierten bemerkten diese an der Bauart Kirche einen Mann im Graben stehend, der die gestohlenen Hosen anhatte. Sofort wurde der Mann gefasst und mußte dann mit dem rechtmäßigen Eigentümer, der wenige Minuten später ebenfalls an dieser Stelle mit seinem Motorrad vorbeifam, den Weg zur Polizeiwache antreten.

## Feuer in der Kaditzer Kirche

Dresden. Montagmorgen brach in der Kaditzer Kirche ein Feuer aus, das in kurzer Zeit den gesamten Dachstuhl erfaßte. Die Feuerwehr ging dem Brande energisch zu Leibe und es gelang in verhältnismäßig kurzer Zeit, das Feuer abzuschließen. Zeitweise entstand eine sehr gefährliche Situation für die Feuerangehörigen, als Schindeln des Dachstuhles nach allen Seiten niederprasselten und als die Gefahr aufkam, daß die schwere Metallspitze des Kirchturmes herabstürzen würde. Es gelang jedoch, die Gefahr zu beseitigen. Zwei Feuerwehrleute wurden durch Pressungen nicht unerheblich verletzt. Der Dachstuhl ist vollkommen ausgebaut. Die Balken sind zum größten Teil zerstört.

Die Entstehungsursache des Brandes steht noch nicht genau fest, doch wird angenommen, daß er infolge einer Unvorsichtigkeit der Bauarbeiter, die zur Zeit Reparaturen an dem Turm vornehmen, ausgebrochen ist.

## Ungünstige Lage der Klingenthaler Musikinstrumenten-Industrie

Dresden. Ueber die Lage der Klingenthaler Musikinstrumenten-Industrie im Monat August teilt der Verband Sächsischer Industrieller mit, daß der Beschäftigungsgrad überdurchschnittlich ungünstig ist. Der sonst um diese Zeit einsehende Auftragszufluß für das Weihnachtsgeschäft sei diesmal ausgeblieben. Auch die Leipziger Messe soll den Erwartungen nicht entsprochen haben. Die Rundschau sei außerordentlich zurückhaltend. Die Musikinstrumentenindustrie leide als ausgesprochene Exportindustrie besonders stark unter der ungünstigen Wirtschaftslage in Europa und zum Teil auch in Amerika. Infolge der unzureichenden Aufträge werde zum Teil mit Beschäftigten kurzgearbeitet, während andere Betriebe ihre Belegschaft stark verringert hätten.

## Mauereinbruch auf Schloß Stolpen

Mena. Auf der Burgmünder Stolpen ist die Südmauer des Zeughauses in einer Länge von etwa 25 Metern eingestürzt. Bäume und Sträucher wurden weggerissen. In der geschlossenen Mauerfront klafft eine Wunde, die den Gesamteindruck der Burg zerstört.

## Familientragödie in Rabenau

Rabenau. Die 17jährige Erna Bockhold wurde in der eiterlichen Wohnung durch Leuchtgas vergiftet tot aufgefunden. Durch den Tod ihrer Tochter gerieten die Eltern in solch verzweifelte Stimmung, daß sie sich gleichfalls mit Gas das Leben nahmen. Bockhold hatte bereits seit längerer Zeit um den Lebensunterhalt ringen müssen, außerdem war seine Gesundheit erschüttert. Die Tochter hatte vor kurzem ihre Stellung verloren.

Leipzig. Gas- und Dampfexplosion. In der Blankstraße in Wahren ereignete sich eine schwere Gasexplosion. Als die 72 Jahre alte Wohnungsinhaberin mit einer brennenden Lampe die Küche betrat, entstand eine Explosion, die die Scheiben zertrümmerte und einen Brand verursachte. Die Frau mußte mit schweren Brandwunden am ganzen Körper dem Krankenhaus zugeführt werden. Der

Brand konnte von der Feuerwehr nach kurzer Zeit gelöscht werden. In der Küche war die Gaslampe abgenommen und das Rohr durch einen Pfropfen mangelhaft abgedichtet worden. — Im Keller des Hauses Richard-Wagner-Str. 4 sprang Montagfrüh ein Deibel von der städtischen Fernheizungsanlage ab. Der Dampf strömte in großen Mengen in den Keller und das Haus, in dem sich ein Belgier befindet. An den zugerichteten und rohen Fellen wurde erheblicher Schaden verursacht. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und stellte die Fernheizung ab. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache steht noch nicht einwandfrei fest; man vermutet Ueberdruck.

Leipzig. Brand in einer Gewürzfabrik. In der Gewürzmühle der Firma Thurm & Wunder in Böhlitz-Ehrenberg brach, wahrscheinlich durch Selbstentzündung, ein Brand aus. Die Rauchentwicklung war so stark, daß man ein Großfeuer befürchtete und außer der Ortsfeuerwehr auch die Leipziger Feuerwehr und einige benachbarte Wehren heranzief. Inzwischen hatten die Arbeiter und Angestellten der Firma das Feuer bereits wesentlich eingedämmt. In der Hauptsache wurden durch den Brand Maschinen beschädigt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Leipzig. Schwere Betriebsunfälle. Als bei der Firma Hugo Schneider K.G. in Paunsdorf am Montagvormittag der Arbeiter Max Weber aus Taucha mit dem Reinigen eines Gasgenerators beschäftigt war, wurde er von Gasen betäubt. Da der Unfall nicht sofort bemerkt wurde, konnte er nur als Leiche geborgen werden. — In Leipzig-Wahren wurde bei der Firma Pfitzer & Co. ein Arbeiter von einem schweren Eisenstück gegen den Unterleib getroffen. Mit schweren inneren Verletzungen und Unterleibsquetschungen mußte er dem Krankenhaus zugeführt werden.

Chemnitz. Aus der letzten Fahrverunglück. Ein 23jähriger Maurer aus Erfenschlag stieß in einer S-Kurve mit einem Auto zusammen und wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später starb. Er befand sich mit seinem Motorrad auf der Fahrt nach Chemnitz, wo er das Motorrad verkaufen wollte.

## Chefpilot Rothke abgestürzt

Delsnith (Erzgebirge). Während des von der Sächsischen Fliegerschule am Sonntag hier abgehaltenen Flugtages sollte als Abschluß des Programms ein Flugzeugstoppflug durchgeführt werden. Nachdem der Schleppzug ordnungsmäßig gestartet war, löste sich in etwa hundert Meter Höhe aus bisher ungeläufiger Ursache das Schleppseil von dem geschleppten Segelflugzeug, das in starker Kurve und steilem Gleitflug zur Erde stürzte und zertrümmert wurde. Chefpilot Rothke, der das Segelflugzeug steuerte, erlitt eine Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch; er wurde ins Krankenhaus gebracht, sein Zustand soll nicht lebensgefährlich sein.

## 15 000 Zentner Getreide und Stroh verbrannt

Plauen. Die an der Stadtgrenze liegende sechzig Meter lange Scheune des Rittergutes Reinsdorf ist nachts mit 3000 Zentnern Getreide und 12 000 Zentnern Stroh ein Raub der Flammen geworden. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die in der Nähe liegenden Gebäude, die durch die Rauchflut stark gefährdet waren, zu schützen. Da auch ein Strohscheitern niederbrannte, in dem das Feuer zur gleichen Zeit ausbrach, wird mit Sicherheit Brandstiftung angenommen.

## Die Zeppelinfahrt als Anfechtungsgrund gegen Wahlen

Delsnith i. V. Die hiesige Fraktion der Stadtverordnetenversammlung hat bei der Kreisobermannschaft die Ungültigkeit der Stadtverordnetenwahlen vom 28. September angefochten, weil in den drei Wahllokalen der gesamte Wahlvorstand den Wahlraum verlassen hatte, um das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf seiner Landungsfahrt nach Reichenbach zu beobachten.

## Jubiläum der vogtländischen Musikindustrie

Schöned. Die hiesige Musikinstrumentenmacherinnung begeht am 25. ds. Mo. die Feier ihres zweihundertjährigen Bestehens. Die Musikinstrumentenindustrie war im Jahre 1730 durch böhmische Verbannte ins Vogtland gebracht worden.

Wdorf i. V. Vom Starkstrom geödet. Im Stadtteil Behanien wurde der 19 Jahre alte Instrumentenmacher Erich Jacob aus Remtengrün tot auf der Straße liegend aufgefunden. Jacob hat sich anscheinend, um auf dem schlaftriefen Wege nicht zu stürzen, an einem verrosteten Draht festgehalten, der an einem elektrischen Mast angebracht war und Schluck mit der Starkstromleitung erhalten hatte.

Leitmeritz. Ein 30jähriger Kanzleigehilfe des vormaligen Militärkommandos ermordete mit Hilfe seiner 20jährigen Geliebten den 28 Jahre alten Viehhändler Krenz aus Bilsin und raubte 16 000 Kronen. Die zerstückelte Leiche warfen sie in einem Sack in die Elbe. In der Wohnung des Mörderspaars wurde blutige Wäsche und etwa 6000 Kronen, die dem Ermordeten gehörten, aufgefunden. Das Mädchen, das Krenz in seine Wohnung gelockt hatte, hat ein Geständnis abgelegt. Die Leiche selbst konnte noch nicht gefunden werden.

Pegau. Hier wurden vormittags zwei junge Männer aus der Umgebung von Pegau festgenommen und dem hiesigen Gefängnis zugeführt. Sie hatten einen Raubüberfall auf die Pegauer Zweigstelle der ADG geplant. Bei den sofort vorgenommenen Verlesunterforschungen wurden zwei schwarze Gesichtsmasken und zehn mit betäubender Flüssigkeit gefüllte Glasbehälter vorgefunden. Die Festgenommenen sind a e s i ä n d i g.

## Letzte Nachrichten

### Dr. Bredt bleibt im Reichskabinett

Berlin, 14. Oktober.

Reichskanzler Dr. Brüning wurde im Laufe des gestrigen Nachmittags von dem Beschluß der Wirtschaftspartei auf Zurückziehung des Reichsjustizministers Professor Dr. Bredt durch den Fraktionsführer Abgeordneten Drewitz in Kenntnis gesetzt, worauf er dem Herrn Reichspräsidenten sofort Bericht erstattete. Reichspräsident von Hindenburg hat darauf, in voller Uebereinstimmung mit dem Vorschlag des Reichskanzlers, den Reichsjustizminister Professor Dr. Bredt ersucht, trotz dieses Beschlusses seiner Partei im Ministeramt zu bleiben. Der Herr Reichspräsident wies hierbei darauf hin, daß die gegenwärtige Reichsregierung nicht auf Grund von Fraktionsbeschlüssen von Reichstagsparteien zustande gekommen sei und daß er — der Reichspräsident — daher auch nicht in der Lage sei, in der Zusammenlegung dieses Reichskabinetts auf Grund solcher Beschlüsse Änderungen eintreten zu lassen. Reichsjustizminister Dr. Bredt erklärte sich darauf bereit, dem Appell des Herrn Reichspräsidenten Folge zu leisten und von der Einreichung eines Abschiedsgesuches Abstand zu nehmen.

### Der Kampf um den Reichstagspräsidentenposten

Berlin, 14. Oktober.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat gestern abend beschlossen, für den Fall, daß von mehreren Fraktionen dem Abgeordneten Dr. Scholz die Wahl zum Reichstagspräsidenten angeboten würde, einstimmig für Dr. Scholz zu stimmen. — Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei wird sich heute mit der Frage des Reichstagspräsidenten befassen. Wie es heißt, wird sich die Fraktion in der Mehrheit für den bisherigen Reichstagsabgeordneten Lobe (Soz.) aussprechen. — Die Nationalsozialisten, die nach der Reichstagsfeier noch einmal zusammentraten, werden erst heute Stellung nehmen. Es wurde in Erwägung gezogen, den Abgeordneten Strasser als Reichstagspräsidenten vorzuschlagen und, falls dieser nicht gewählt werden sollte, den Abgeordneten Stöhr als Ersten Vizepräsidenten in Vorschlag zu bringen.

### Die Berliner Metallarbeiter für den Streit

Berlin, 14. Oktober.

An der gestrigen Urabstimmung der Berliner Metallindustrie hat sich etwa ein Drittel der Gesamtbelegschaft beteiligt. Von den 60 000 Stimmen waren rund 48 500 für Ablehnung des Schiedspruchs, 11 500 für Annahme des Schiedspruchs. Das bedeutet, daß sich die Dreioberstimmigkeit für den Streit entschieden hat. Die Bestimmungen werden heute fortgesetzt. An dem gestrigen Ergebnis dürfte sich kaum noch etwas ändern. Es wird erwartet, daß in der heutigen Sitzung der Streikleitung und der Obmänner der Zustand der rund 140 000 Metallarbeiter proklamiert werden wird.

Auch der Deutsche Gewerkschaftsbund hat sich gegen den Schiedspruch gemandt.

## Turnen - Spiel - Sport

im

### Turnverein Jahn e.V.

(Deutsche Turnerschaft.)

Sonntag, den 12. Oktober 1930.

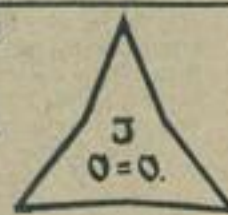
Handball.

Leubnitz-Neuostra Igd. — Jahn Igd. 4:2 (2:0)

Trotz der Niederlage kann man das Abschneiden der hiesigen Jugend gegen den körperlich und technisch überlegenen Gegner als gut bezeichnen.

Kloppische II. — Jahn I. 2:6 (1:6)

Sehr überraschend kommt der glatte Sieg der Jahnisten in diesem Handspiel. Der Spielverlauf sieht die Jahnleute sofort mit Beginn im Angriff den ein Torefolg abschleht. Jahn spielt trotz seines Erfolges ständig überlegen und erzielt bis zur Pause 6 Tore, dem der Gegner nur eins entgegenstellen kann. Die zweite Zeit sieht Jahn in der Verteidigung um das Resultat zu halten, kommt aber auch noch zu zwei Toreerfolgen die jedoch beide vom Schiedsrichter für ungültig erklärt werden, während Kloppische wiederum ein Tor erzielen kann. Gegen Schluß wurde das Spiel etwas sehr hart durchgeführt.





# Vor der Eröffnung des Reichstages.

Berlin, 13. Okt. Das Reichstagsgebäude war schon in den frühen Vormittagsstunden von einer großen Zahl von Neugierigen umlagert, die den Anmarsch der neuen Volksvertreter mit erleben wollten. Vor dem Portal hatten zahlreiche Photographen Aufstellung genommen. Auch im Reichstagsgebäude herrschte bereits lebhafter Betrieb, da ein großer Teil der Abgeordneten zu den Fraktionskammern bereits eingetroffen war. Auch die ersten nationalsozialistischen Braunhemden wurden im Reichstagsgebäude gesichtet.

Zur Eröffnung des Reichstages hatte für die katholischen Abgeordneten vormittags ein Gottesdienst in der Sankt-Petrus-Basilika stattgefunden. Mittags wurde für die evangelischen Abgeordneten ein Gottesdienst im Dom abgehalten.

Als erste Fraktion trat am heutigen Montagmorgen die Fraktion Deutsches Landvolk zusammen. Um 11 Uhr traten die Kommunisten, das Zentrum und die Wirtschaftspartei zu Fraktionskammern zusammen. Die Kommunisten haben darauf verzichtet, in den Uniformen des Roten Frontkämpferbundes zu erscheinen. Sie wollen aber die erste Reichstagskammer zu einer Demonstration in der Weise benutzen, daß sie die sofortige Beratung ihrer Anträge über die Einstellung der Youngzahlungen, das Mißtrauen gegen die Regierung usw. verlangen. Die Nationalsozialisten haben bisher eine Fraktionskammer nicht anberaumt.

Vormittags tagte außerdem die Fraktion des Christlich-Sozialen Volksdienstes, um den Zusammenfluß mit den Konservativen und Hannoveranern zu einer Fraktionsgemeinschaft endgültig zu beschließen. Deutsche Volkspartei und Staatspartei treten erst nach dem Plenum zu-

sammen. Die Deutsche Volkspartei wird in dieser Sitzung ihre Beratungen über das Finanzprogramm der Regierung beenden. Die Staatspartei, die jetzt nur noch eine Gruppe ist, wird sich mit dem Abfall der Volksnationalen und ihrem weiteren Vorgehen beschäftigen. Entscheidungen in dieser Frage sind allerdings vor dem außerordentlichen Parteitag der Demokraten, der Anfang November stattfinden soll, nicht zu erwarten.

Die Vollversammlung beginnt um 3 Uhr nachmittags. Die Tribünenarten sind bereits seit Tagen vergriffen. Der Andrang wird also außerordentlich stark sein. Nach dem Namensaufruf der Abgeordneten wird die Sitzung wieder vertagt werden.

Das Hauptinteresse wendet sich den bevorstehenden Präsidentenwahlen zu.

Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob der bisherige Reichstagspräsident Löbe nicht in sein Amt zurückkehren wird. Es scheint sich zu bestätigen, daß nicht nur die äußerste Rechte, sondern auch Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei und Landvolk nicht für die Wiederwahl des Präsidenten Löbe stimmen werden. Die Volksnationalen und die Nationalsozialisten werden wahrscheinlich gemeinsam und einen nationalsozialistischen Kandidaten vorschlagen. Unklar ist noch die Haltung des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei deren Eintreten für den Präsidenten Löbe scheint wesentlich davon abzuhängen, ob dieser bereit ist, mit einem nationalsozialistischen Vizepräsidenten zusammenzuarbeiten. Sicher ist jedenfalls, daß die Präsidentenwahl im ersten Wahlgang nicht zum Ziele führt und daß die Entscheidung erst bei der Stichwahl fallen wird.

## Neue Goldabgaben an Frankreich und Holland.

Berlin, 13. Okt. Wie der DSD. hört, hat die Reichsbank heute in vorzüglicher Weise sowohl von Köln als auch von Berlin je 35 Mill. RM. in Gold nach Frankreich und 17 1/2 Mill. RM. nach Holland abgegeben. Insgesamt sind demnach 87 1/2 Millionen Reichsmark den Depots der Reichsbank entnommen worden. Da eine frühere Goldsendung der Reichsbank durch einen Zugunfall eine Verpätung von 24 Stunden hatte, sind diesmal entgegen bisherigem Brauch sowohl aus dem Kölner als auch aus den Berliner Depots die entsprechenden Dispositionen getroffen worden.

## Schiffsunfall im Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Fünf Mann vermisst.

Brunsbüttelkoog, 12. Okt. Am Sonntagabend gegen 20 Uhr wurde der Postdampfer „Pilot“ vor dem Einfahrtstor Neue Schleuse von dem in Döls beheimateten Dampfer „Selwe“ gerammt. Der Dampfer „Pilot“ sank sofort. Mehrere Fahrzeuge begaben sich sofort zur Unfallstelle, um die im Wasser schwimmende Besatzung des Postdampfers und die Vollen zu retten. Einem Brunsbüttelkooger Vollen gelang es, schwimmend das Land zu erreichen. Aufgesichtet wurden ein Heizer Hansen und ein Decksmann, letzterer mit einer schweren Beinverletzung. Vermißt werden der Schiffer Willms, zwei Heizer, ein Decksmann und ein Hamburger Vole.

Weiter wird uns noch zu dem Unfall berichtet: Der Dampfer „Pilot“ ist nach Aussagen der Augenzeugen innerhalb weniger Minuten gesunken. Am Sonntagmorgen übernahm das Bugbootsfahrzeug „Kraft“ im Verein mit dem seit Sonnabend an der Unfallstelle befindlichen Schleppern die Bergungsarbeiten. Die vorbereitenden Taucharbeiten nahmen trotz tieferhaltender Anstrengungen lange Zeit in Anspruch, so daß bis zum Sonntagmittag eine Hebung des Fahrzeuges noch nicht stattfinden konnte. Man nimmt an, daß sich in dem gesunkenen Fahrzeug noch zwei Vollen befinden, während die übrigen abgetrieben sind.

Um die Bergungsarbeiten nicht zu behindern, wurde der Schiffsverkehr zunächst gesperrt, später aber wieder aufgenommen. Im ganzen Schließengebiet sind die Flaggen auf halbmast gesetzt. Fast alle Schiffe — einerlei welcher Nation — passieren die Unfallstelle mit halbhoher gefetzter Flagge. Auch der ganze Ort Brunsbüttelkoog steht im Zeichen der Trauer. Die meisten Luftfahrzeuge sind bereits abgemeldet. Zahlreiche Schwimmwesten des norwegischen Dampfers „Selwe“ liegen verstreut am Ufer als summe Zeugen der erschütternden Tragödie am Sonntagabend.

Mit 33 Personen an Bord untergegangen.

Antwerpen 12. Okt. Die Rederei, der der vermisste Dampfer „Tigris“ gehört, erhielt die Nachricht, daß eine Leiche, in der man einen Mann im Dienste des Kapitäns des Dampfers zu erkennen glaubt, unweit von Dänkirchen an der französischen Küste gefunden worden sei. Es scheint also gewiß, daß die „Tigris“ mit ihrer 33 Mann starken Besatzung untergegangen ist.

## Furchtbares Fliegerunglück auf dem Prager Militärflugplatz.

Beim Looping beide Tragflächen abgebrochen.

Prag, 12. Okt. Am Sonnabendvormittag ereignete sich auf dem Prager Militärflugplatz in Gabel ein furchtbares Fliegerunglück. Der Militärflieger Stabkapitän Kuznetsov war mit dem Flugzeug B 21/132 aufgestiegen, als plötzlich bei einem Looping in einer Höhe von ungefähr 400 Metern beide Trag-

# Der Überbrückungskredit perfekt.

New York, 13. Oktober. Wie das Bankhaus Lee Higginson and Comp. bekannt gibt, hat ein internationales Bankenkonzern unter Beteiligung amerikanischer, deutscher, holländischer und schwedischer Banken der Reichsregierung einen Kredit in Höhe von 125 Millionen Dollar gegen Ausgabe sechsmonatiger Schatzscheine zur Verfügung gestellt. Die deutsche Regierung hat das Recht, den Kredit dreimal zu erneuern, so daß die Laufzeit des Kredites zwei Jahre beträgt. Der Zinssatz beläuft sich auf 4% v. H. Den größten Teil des Kredites übernimmt die amerikanische Bankengruppe, die sich aus 22 führenden Bankhäusern zusammensetzt. Frankreich ist an der Gewährung dieses Kredites nicht beteiligt. Eine Beteiligung englischer Banken ist geplant. Auf die deutsche Gruppe werden wahrscheinlich 10. v. H. entfallen. In Wallstreetkreisen wird betont, daß dieser Kredit eine Vertrauensklärung für Deutschland darstelle. Eine deutsche Mitteilung erfolgt im Laufe des Tages.

### Die amtliche Mitteilung.

Berlin, 13. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hat in ihrem Finanz- und Wirtschaftsprogramm angekündigt, daß sie die finanziellen Schwierigkeiten des Haushaltsjahres 1931/32 durch Senkung der Ausgaben um eine Milliarde Reichsmark überwinden werde. Der Etat für 1931/32, der nach der Beratung durch das Kabinett schon in den nächsten Tagen dem Reichsrat zugehen wird, ist dadurch ausgeglichen. Im laufenden Etatsjahr 1930 sind von den bisherigen schwebenden Schulden erhebliche Teile zurückgezahlt worden. Die infolge der Wirtschaftsentwicklung im Winter zu erwartenden Mehraufwendungen und Steuerausfälle machen einen Überbrückungskredit ent-

sprechend der Ankündigung der Reichsregierung in ihrem Programm notwendig. Die Reichsregierung hat bereits ein Gesetz, welches sie zu dieser Kreditaufnahme ermächtigt, dem Reichsrat zugeleitet. Diesen Überbrückungskredit hat die Reichsregierung unter der Voraussetzung aufgenommen, daß in dem Kreditermächtigungs-gesetz gleichzeitig Bestimmungen über eine Schuldentilgung von den angeschlossenen Körperschaften verabschiedet werden, die den Zweck haben, den neu aufgenommenen Kredit und sonstige schwebende Schulden in drei Jahresraten zu je 420 Millionen Reichsmark zu tilgen. Die Annahme dieser Tilgungsbestimmungen ist die Voraussetzung für das Wirksamwerden des Kreditabkommens.

Der Kredit in Höhe von 125 Millionen Dollar ist durch eine internationale Gruppe von Bankiers und Banken zur Verfügung gestellt worden. Die deutsche Bankengruppe ist von der Reichsbank gebildet worden. In den Vereinigten Staaten hat die Firma Lee Higginson & Co. eine Gruppe zusammengestellt, der auch einzelne ausländische Häuser angehören. In Holland wird die Gruppe von Menckelsohn Comp., Amsterdam, und der Niederländischen Handel Matschappij N. V. geführt. In Schweden steht an der Spitze der Gruppe die Scandinaviska Kredit Aktiebolaget. Der Kredit wird gegen Hingabe von sechsmonatigen Schatzanweisungen gewährt werden. Die deutsche Regierung hat das Recht, eine dreimalige Verlängerung dieser Schatzanweisungen zu verlangen. Der Zinssatz des Kredites beträgt 4% v. H. pro Jahr; die Provision 1 1/2% v. H. pro Jahr. Die Auszahlung erfolgt zum Nominalbetrage abzüglich der halbjährlichen Zinsen sowie der Provision.

## Die sieben Sorgen des Doktor Joost.

Roman von Marie Diers.

(Nachdruck verboten.)

Es war nur ein alter Doktorgaul, aber er konnte doch noch, wenn es sein mußte. Dem Joost wurde das Blut warm im Leibe. Hul, wie es sauste, der scharfe Windzug gab ihm frische Luft. Fortgeblasen war die heiße, durchwachte Nacht.

Die Felder rechts und links waren gemäht. Vom Regen niedergedrückt, halb umgeworfen und grau standen die aufgeschichteten Kornbuden. Da stand der Doktor seine alte Melieruhr. Er warf das Pferd herum, sprengte querfeldein und legte über die eine Heide, das ging nicht. Nun aber — über die nächste: „Hurra, hops!“ über die dritte: „Gut, alter Junge.“ Zuletzt kamen der Graben und ein Baum. „Ja, können wir's noch?“

Heiß kamen Mensch und Gaul im nächsten Dorfe an. — Dies war ein Tag! Den vergaß Oberhard Joost im Leben nicht.

Wißt ihr, wie das ist, einen ganzen langen, sonnenheißen Tag im tiefen Sand zu wühlen, wühlen, wühlen — vorwärts müssen und nicht können — heiß, verstaubt, durstig, matt, am Leben verzagend? Kein Schatten, keine Luft, immer nur, immer nur der heiße, lose Sand — und dann plötzlich, wenn die Sonne schon anfängt, zu sinken, einen lässlichen, tiefen Aushub vor sich zu haben und im Baum Schatten darauf das heiße, staubige Zeug herunterziehen und erst ganz sachte, wie jagt man die müden, wunden Füße ins Wasser zu tauchen, und dann immer tiefer, tiefer hinein, an die Knie, bis an die Brust, den Hals — oh, du erlösende Flut!

In die Kühle seines wirklichen starken Lebens setzte dieser verwirrte Mensch den Fuß hinein, erst jagend, dann immer weiter und tiefer, bis er inmitten der großen Flut erbeute, den Staub, die Hitze, die Qual von sich absputzte, die Muskeln anspannte und sie wohltätig ermüdete.

Als er am Abend an den Feldern vorbeiritt und ein spät gekommener Sonnenstrahl über die Heide lief, da fühlte er es am Herzen, daß etwas Großes mit ihm geschehen war. Daß er — und jetzt wußte er kaum noch wie — das Gute um des Besseren willen überwunden hatte. Denn er, der Oberhard Joost, war ja nun einmal so gebaut, daß er nur eines tun konnte von ganzem Herzen und mit allen Kräften.

Auf dieses Tagewort durfte er schon stolz sein!

Aber als er nach Hause kam, sah er, daß sein Tagewort noch lange nicht zu Ende war. Maria kam ihm in den Weg.

Vater, wenn du mir erlauben möchtest, einmal mit dir allein zu reden?“

Er war nun zwar so weit, daß er am liebsten Rod und Stiefel von sich gestreift und sich auf sein hartes Sofa lang hingeworfen hätte. Er fühlte es doch in allen Gliedern, was heute gewesen war. Ein Arbeitstag, so ausgedehnt wie selten einer, ein hastiges Mittagessen in einem



Vater, wenn du mir erlauben möchtest, einmal allein mit dir zu reden?“

Dorfrat, nicht zur Ruhe, kam zu Speise und Trank gekommen und sein Schlaf seit der vorletzten Nacht. Dazu der ausgefochtene Kampf im Herzen.

Aber freilich, den Tag hatte er sich überhaupt noch kaum angesehen. Das ging doch nicht. Er sah dem Mädchen ins Gesicht, fühlte sein Herz warm werden und sagte kurzab: „Ja, denn man los! Schütt' deinen Sad aus, mein Tochter.“

Er ging in die Schlafstube, schloß sich oberflächlich Hände und Gesicht ab und begab sich in sein Zimmer. Man hatte ihm das Abendbrot auf einem Redentischen

angerichtet, denn es war beinahe neun Uhr und die Kinder durften mit dem Essen nicht auf ihn warten.

Aber er war fast zu müde, um zu essen. „Er setzte sich in den Stuhl, betrachtete sein Kind und sagte: Das ist recht von dir, Mat, daß du mir erzählen willst. Etwa lieber die Lampe an, ich kann dein Gesicht nicht mehr sehen.“

Sie gehorchte. Sie sah blaß und verblüht aus, war übereinschuldig und hatte irgendwie mehr Stübentförmigkeit in der Gestalt. Auch sie trug das blonde Haar strahlend dem Gesicht gezogen, so daß ihre Stirn breiter erschien, als es ihrer Schönheit günstig war. Aber das alles war dem Doktor ziemlich gleichgültig. Er hatte eine merkwürdige Unkenntnis in dem, was im allgemeinen für hübsch und angenehm gilt. Ihr entschlossener, kluger Blick und die natürliche Unbefangenheit ihres Ausdrucks nahmen ihn unmittelbar für sie ein.

„Ja also, Mat,“ sagte er mit einem Anflug seines Lächelns, das sie von seinen Lateinsstunden her kannte, als er sie immer für am verrücktesten erklärt hatte, gerade wenn sie am besten lernte, was für einen Fegen hast du denn nun wieder von der edlen Wissenschaft abgerissen? — Breite ihn mal aus.“

„Ja, Vater,“ sagte sie leise errötend, „aber du mußt nicht immer spotten. Es ist doch etwas Großes und Herrliches um das, was wir errungen haben.“

Sie stolperte ein bisschen in ihrem Redes, weil seine Augen sie irre machten. Die Verlegenheit überkam sie und nun mußte sie gar nichts mehr zu sagen.

„Gewiß, Kind,“ sagte er, ernst werdend, „ich habe auch nichts dagegen, daß du vorläufig noch vor Entzücken aus allen Fugen knallst. Aber ich möchte dir doch beiseiten mitteilen, daß die ganze Wissenschaft auch nur ein Fegen ist, den wir pauvre Erdens Bewohner vom Weltall abgerissen haben. Leute, die das nicht im Kopf behalten können, sind die ärgsten Schmarotzer. Laß dich nicht aufstellen vom Studium, Mat, du läßt zu kurz dabei. Es sollen nämlich, wie ich mir habe erzählen lassen, doch noch auf Erden so eine Art dunkler Kräfte am Werk sein, die uns unversehens den ganzen Weltall durcheinanderwerfen.“

Sie blickte ihn an, aber mit schwachem Verständnis. Ihrem jungen Wissens- und Wagemut dünkte es lächerlich und schwach, von dunklen Kräften als von einer Wirklichkeit zu reden.

(Fortsetzung folgt.)

Die f...  
Es e...  
zu linden...  
unseren...  
hätten hä...  
sch so j...  
über an...  
aber an...  
die. W...  
hinderin...  
ist, wenn...  
weisfähr...  
vor sich...  
um so tie...  
hätte und...  
bedeutend...  
gesprochen...  
Da b...  
liegen ge...  
mühte...  
Ausgespre...  
Socht um...  
wommen...  
ner, noch...  
heute gef...  
mühte.“  
Zotto...  
einigen...  
traut, ab...  
Sie h...  
wie so we...  
schilf, daß...  
kühlt...  
Zenten, d...  
das — ich...  
doch wied...  
Sie trifft...  
Der...  
tomas mi...  
No nu...  
Geschichte...



flüchen abbrechen. Die herabstürzende Maschine explodiert, fiel auf das Dach einer Kaserne und verbrannte. Der Flieger brach sich bei dem Sturz das Genick und war auf der Stelle tot. Der Brand griff auf das Dach der Kaserne über und konnte bald gelöscht werden. Ein Soldat wurde auf dem Kasernenhof durch die herabstürzenden Teile des Flugzeuges schwer verletzt.

**Reichstagspräsidentenwahl erst am Mittwoch.**  
Berlin, 13. Okt. Da ein Vorkomitee in dem neugewählten Reichstag naturgemäß bisher noch nicht bestellt werden konnte, versammelte Reichstagspräsident Löbe heute mittags die Fraktionsführer zu einer Besprechung über die Dispositionen der nächsten Tage. Man kam überein, nach der heute durch Namensaufruf vorzunehmenden Konstituierung des Reichstages den Dienstag freizulassen, damit die Parteien Zeit für Verhandlungen miteinander namentlich über die Präsidentenwahl gewinnen. Am Mittwoch um 15 Uhr sollen dann diese Wahlen vorgenommen werden. Ferner wurde in Aussicht genommen, in der dann folgenden Sitzung am Donnerstag eine Erklärung der Reichsregierung über ihr Programm entgegenzunehmen.

**Dietsch zur Finanzlage.**  
Berlin, 13. Oktober. Vor der Verwaltungsakademie in Berlin sprach anlässlich der achten fachwissenschaftlichen Woche über die Bedeutung der Kapitalbildung für Staat und Wirtschaft und die steuerliche Behandlung des Kapitals Reichsfinanzminister Dietsch.

**Die sieben Sorgen des Doktor Zoosf.**  
Roman von Marie Pietsch.  
(Nachdruck verboten.)  
Es enttäuschte sie, den Vater auf diesem Standpunkt zu finden. Sie fühlte sich jetzt als Aunzugiäbige zum erstenmal ihm gleichgestellt, nicht mehr ein gehorames, unterwürdiges Kind, das annimmt, was man ihm bietet. Wenn hätte sie eine Klage mit ihm geklagt. Sie fühlte sich so sicher und stark in ihren Errungenschaften, daß ihr durchaus nicht war, als könnte es ihr irgendwie fehlen. Aber an dem Vater war irgend etwas, das sie nicht heranzog. Vielleicht nur der altgewohnte Respekt? Die alte Kinderfurcht vor seinem Spott? Ihr war, als tiefen ihr, wenn sie in sein Gesicht sah, alle klugen und seinen Weisheitsfahrungen davon und sie würde sich nur vor ihm und vor sich selber blamieren, wenn sie den Mund aufstieß. Aber um so tiefer empfand sie, daß sie von ihm anderes erwartet hatte und daß sie enttäuscht war. Denn unter ihren Mitschwestern hatte sie immer mit Stolz von ihrem Vater gesprochen.  
Da begann sie sich, daß sie eigentlich ein anderes Anliegen gehabt hätte, das sie heute dem Vater vorzutragen müßte. Sie hatte im Stillen gehofft, ein großes, freies Aussprechen würde sich daran anschließen. Nun war die Sache umgekehrt geworden und hatte dadurch wenig gewonnen. „Vater —“, begann sie mit leiserem Jagen. „Ich habe heute noch mit dir wegen der Kinder zu sprechen. Ich habe heute gesehen, daß das mancher nicht so ist, wie es sein sollte.“  
Doktor Zoosf kam aus weiten Fernen zurück, machte einen Ausritt mit seinem ganzen Körper, starrte sie an und fragte abgedröhnt: „Was?“  
Sie fuhr etwas hastig fort: „Ich weiß ja, Vater, du hast so wenig Zeit, aber es ist — ich meine, ob es nicht möglich ist, daß du hin und wieder ein Auge auf die Regna deinst.“ Sie fuhr kein schönes Leben, sie besuchte feste mit Kindern, die gar nicht bei uns verkehren, und — ich weiß das — ich möchte sie nicht gern verlassen, aber ich gebe doch wieder fort, und es muß jemand auf sie aufpassen. Sie trifft sich mit den Referendaren —“  
Der Doktor machte ein Gesicht, als wäre er unverwundet mit dem Kopf gegen einen Laternensfuß geraten. „Na —“, sagte er gedehnt, „Was, was sind das für Geschichten —?“ Es sah wirklich so aus, als wollte er

nung aus, daß diesmal die Preise zurückgehen würden. Die weltwirtschaftliche Lage müsse sich doch auch bei uns in Deutschland auswirken. Er warnte aber vor der optimistischen Erwartung, daß eine völlige Anpassung der Kleinhandelspreise an das Wirtschaftsniveau erreicht werden könnte. Dazu sei die Wirtschaft mit steuerlichen und sozialen Lasten zu stark in Anspruch genommen. Die vorgeschlagene Steuervereinfachung sei aus doppeltem Grunde notwendig. Einmal seien die Organe der Finanzverwaltung tatsächlich nicht mehr in der Lage, die vorhandene Arbeit erledigen zu können, und zweitens sei die Bevölkerung mühselig geworden, weil sie sich nicht mehr durch die komplizierten Steuerregeln hindurchfinden könne. Von den vorgeschlagenen Maßnahmen seien schon im Frühjahr nächsten Jahres einige wichtige Erleichterungen zu erhoffen.

**Dr. Eckener über die Katastrophe bei Beauvais.**  
London, 13. Okt. In einer Unterredung mit der „Times“ hat Dr. Eckener sich über die Erfahrungen geäußert, die er am 5. Oktober, dem Tage der Katastrophe des englischen Luftschiffes „R. 101“ mit dem „Graf Zeppelin“ auf der Landungsfahrt nach Leipzig und Görtz gemacht hat. In den dreißig Jahren seiner Tätigkeit in der Luftschiffahrt hätte er niemals erlebt, daß sich ein Fluggebiet mit solcher erstaunlicher Geschwindigkeit vorwärtsbewegt habe. Der Höhenmesser habe auf dieser Fahrt einmal eine Höhe von 400 Fuß verzeichnet, obwohl das Luftschiff tatsächlich auf dem Boden gewesen wäre. Dies erkläre sich aus der plötzlichen Veränderung des Barometerstandes.

Dr. Eckener sprach dann seine vollste Bewunderung für die Arbeit aus, die Großbritannien für die Entwicklung der Luftschiffe geleistet habe. Die englischen Luftschiffe seien in jeder Hinsicht stärker gewesen als die deutschen. Er beabsichtige nicht, seine Pläne durch das furchtbare Unglück der „R. 101“ stören zu lassen. Das neue Luftschiff „L. 3. 128“ werde acht Motore haben, die insgesamt 4000 Pferdestärken entwickeln würden. Die Maschinen könnten sowohl mit Benzin als auch mit Blaugas gefahren werden. Zum Schluss erklärte Dr. Eckener, er könne nicht glauben, daß England, das so viel für die Sache der Luftschiffe als internationales Verkehrsmittel getan habe, jetzt wegen dieses Unglücks, das jedermann tief bedauere, seine Pläne aufgeben wolle.

**Deutschfeindliche Kundgebungen in Posen.**  
Berlin, 13. Oktober. In den Mittagsstunden des Sonntags kam es, wie Berliner Blätter aus Posen melden, zu deutschfeindlichen Kundgebungen. Studenten der Posener Akademie durchzogen die Hauptstraßen der Stadt und überfielen die Zeitungsstände, um die dort ausliegenden deutschen Zeitungen fortzunehmen und zu zerstören. Die Demonstranten begaben sich dann zur evangelischen Vereinsbuchhandlung, wo die Schaufensterfenster zerstört und Bücher und Zeitungen aus der Auslage auf die Straße geworfen wurden. Weiter wurden die Schaufenster des „Posener Tageblattes“ und die Schaufenster einer deutschen Automobilfirma zertrümmert. Als die Demonstranten darauf zum deutschen Generalkonsulat vordringen wollten, griff die Polizei ein. Die Studenten formierten dann einen neuen Zug, der unter taktmäßigen Rufes: „Fort mit den Deutschen“ nochmals durch die Straßen marschierte.

**Aus aller Welt.**  
\* 20prozentige Kürzung der Ministeregehälter in Baden. Das badische Staatsministerium hat auf einstimmigen Antrag seiner vier Mitglieder beschloffen, mit Wirkung vom 1. November an bis zur anderweitigen

gesetzlichen Regelung der bisherigen Befoldungsbezüge einseitig den Grundgehalt, das den Ministern während ihrer aktiven Ministerfähigkeit zusteht, und die Bezüge des Staatsrates jeweils um 20 v. H. zu kürzen.

\* Keine Teilnahme deutscher Offiziere am tschechischen Rennen. Wie aus Berlin mitgeteilt wird, hat Herr von Reilenin, der als deutscher Offiziers-Herrenreiter für das Rennen von Pardubitz gemeldet war, seine Teilnahme an dem tschechischen Rennen unter dem Eindruck der öffentlichen Kritik, die seine Meldung gefunden hatte, zurückgezogen. Man wird diese Entscheidung nur begrüßen können. Solange die deutschfeindliche Welle in Prag anhält, solange der vernünftige Teil des tschechischen Volkes nicht die Gewähr geben kann, daß sich Vorgänge wie die Prager Demonstrationen nicht mehr wiederholen, bleibt strenge Zurückhaltung gegenüber Prag für uns die einzig mögliche Haltung.

\* Auch deutsche Predigten sollen in Prag verboten werden. Die Prager deutschfeindlichen Kundgebungen haben ihr Ziel erreicht. Es gibt in den Prager Ainos keine deutschen Sprechfilme mehr. Nun sucht man nach einem neuen Mittel, um den Deutschen wiederum die Macht spüren zu lassen. Der tschechische nationaldemokratische „Narod“ scheint dieses Mittel gefunden zu haben. In einigen Prager Kirchen werden Sonntags deutsche Predigten gehalten. Das empfindet der „Narod“ als Herausforderung und richtet deshalb an den Prager Erzbischof einen Aufruf, in dem er die Einstellung der deutschen Predigten fordert. Sogar soweit geht man in der Tschechoslowakei, daß man in Religion und Gotteshaus die nationale Hege und den Deutschenhass hineintragen will.

\* Furchtbarer Raubmord. Ein 30jähriger Kanzleihilfe des leitmeritzer Militärkommandos ermordete im Verein mit seiner 20jährigen Geliebten den 28 Jahre alten Viehhändler Kreyss aus Bilin. Der Tote wurde von dem verbrecherischen Paar seiner gesamten Barthschaft in Höhe von 16000 Kr. beraubt. Die zerstückelte Leiche wurde in einem Sack in die Elbe geworfen. In der Wohnung des Mörderpaares wurde blutige Wäsche und etwa 6000 Kronen, die dem Ermordeten gehörten, aufgefunden. Das Mädchen, das Kreyss in seine Wohnung gelockt hatte, hat ein Geständnis abgelegt. Die Leiche selbst konnte noch nicht gefunden werden.

\* Verurteilte Kommunistentendungen vor der deutschen Gesandtschaft in Oslo. Am Sonntagmorgen versuchten Kommunisten vor der deutschen Gesandtschaft wegen der Beurteilung von Kommunisten in Deutschland (!) eine Kundgebung zu veranstalten. Etwa 1500 norwegische Kommunisten marschierten gegen das am Dammersvaen gelegene Gesandtschaftsgebäude. Die sofort herbeigerufene Polizei riegelte die Straße ab. Ein Kommunistenführer, der eine Rede zu halten versuchte, wurde sofort zusammen mit anderen Demonstranten verhaftet. Als die Kommunisten sahen, daß die Polizei scharf durchgriff, löste sich der Zug auf. Auf Veranlassung des Polizeipräsidenten steht die deutsche Gesandtschaft auch während der Nacht unter polizeilicher Bewachung.

\* Die Verhandlungen mit Bata gescheitert. Die Verhandlungen zwischen dem preussischen Landwirtschaftsministerium und dem tschechischen Schulfabrikanten Bata sind nunmehr endgültig gescheitert. Der Grund dazu liegt in den sozialpolitischen Forderungen des Landwirtschaftsministeriums, die an die Ueberlassung des Geländes in Oberschlesien geknüpft wurden und die Bata seinerseits abgelehnt hat.

\* Katastrophale Ueberschwemmung in Lissabon. Infolge schwerer Gewitterregen wurden die Straßen Lissabons teilweise bis zu zwei Meter hoch überschwemmt. Der Verkehr mußte in vielen Bezirken eingestellt werden. Unter dem Druck des Wassers platzten die Hauptwasserleitungen, wodurch das Straßenpflaster an vielen Stellen aufgerissen wurde.

den armen Ray dafür verantwortlich machen, was sie ihm hier aufstülpte.  
Maria hand in den Jahren des empfindlichen Ehrgefühls, sie wurde rot und eifrig. „Ich würde doch nichts sagen, wenn es nicht sein müßte!“ verteidigte sie sich hastiger, als es nötig war. „Ich bin ja selber erschrocken, wie sie geworden ist. Was hat sie für einen Ausdruck! Und dann wirkt ihr Beispiel doch auch schlecht auf die Kleinen. Auf Helde ja nicht und Anja hat zum Glück nur Sinn für die Kunst, aber auf Ammey. Die wird am Ende noch gerade so. Heute waren Adoll und Ewald Motte hier, da war Ammey wie verdreht. Denk dir, sie macht Verze auf Adoll, auf den eingebildeten Laffen! Vater, ich muß dich darum bitten: du mußt den Mädchen verbieten, mit jungen Männern umzugehen!“  
„Na, halt an, geh' mit man nicht durch!“ sagte der Doktor mit einem kurzen, unwillkürlichen Auslachen.  
Er hatte dagesessen und Maria angefaßt, wie sie daherfuhr und ein tolles Bild nach dem anderen entrollte, und mit den Händen hatte er sich an den Stühlen festgehalten. Er sah da wie einer, der sein Verbot in die Luft geschickt hat, und unterdes sind ihm die Wölfe in den Schoßfall eingebrochen, und nun ist schon großer Jammer und Geschrei, und die Wölfe liegen nur so umher.  
Ihm war nicht zum Lachen, aber lachen mußte er doch über den Rettungsvorschlag von Ray.  
„Ach ja, mein lieber Ray; du hast wohl noch nie die Geschichte von Hans und Grete gehört?“  
„Welche?“ fragte sie in auffälligen Ton. Sie verstand ihn nicht, wie er lachen konnte. Dies war doch ernsthaft genug. Aber er war heute in allen Stücken anders, als sie erwartet hatte.  
„Abzige find ich, Vater,“ fuhr sie fort, immer tiefer in widerwillige Erregung geratend, „daß es überhaupt nicht richtig ist, daß alle Kinder zu Hause sitzen. Das ist doch in unserer Zeit eigentlich ganz verpönd. Junge wirst du ja vielleicht fortgeben, wie sie nach den Urteilen der Paternin doßt. Aber Regna und Ammey müßten ebenfalls fort. Und in Pensionen, wo sie keinen Mann zu sehen bekämen. Ich begreife ja nicht, was sie an den einfältigen Geden finden!“  
Doktor Zoosf stand auf, schenkte sich ein Glas Mostwein ein und goß es auf einen Zug hinunter. Es war wirklich nichts zum Lachen dabei, mochten die Selbstzugs-

pläne des guten Ray auch noch so lächerlich sein. Sein ganzes Haus, auf das er sich so wohlgefühlt eingebildet hatte, befand sich in Verwirrung und Hektik. Alles war verdammter Unsinn, was er bisher angefaßt hatte. Nicht war in Ordnung, er hatte sich überhaupt um nichts gekümmert, nichts gesehen, nichts gemerkt, und unterdes ging alles im schönsten Galopp zurunde. Wie standen die Sachen eigentlich?  
Ray — ein gelehrter Strunt, einseitig von der Wissenschaft ergriffen, den starken Wirklichkeiten und den Geheimnissen des Lebens vielleicht für alle Zeit entfremdet.  
Regna — eine Kokette von der Art, vor der er seit seinen jungen Jahren immer Abscheu gehabt hatte.  
Helde — ein armes, überzartes Wurm mit schwachen Organen, das nur halb lebte und das jeder Wind umblasen konnte.  
Junge — was wußte er von der Kunst? Vielleicht auch nur eine mühsam angelegte Spielerel. Eine verlorenen Seele also mehr.  
Ammey — dieselbe Sorte wie Regna. Das hatte Ray gesagt. Er wäre nie darauf verfallen, er hatte Temperament und Eigenart in dem wilden und verschwärmten Ding gesucht. Aber das Schlimme war wohl immer das Nichtigste.  
Rarret — ja, wer kann da schon etwas sagen? Das Ding ist elf Jahre alt. Wird auch schon nichts sein. Andere Leute werden das längst sehen, nur er, der Doktor, hört, sieht, merkt nichts.  
Peterchen —  
Der Doktor goß sich das zweite Glas ein und trank es langsam aus. Die Hand zitterte ihm.  
— Was weiß ich denn von meinem Peter? Daß er große Augen hat und mein Liebling ist auf dieser Welt. Was bedeutet das? Was gibt das für Garantien?  
Er starrte plötzlich in die Zukunft und in das Leben wie in ein großes schwarzes Loch. Daß Maria dasah und etwas eingedünstet auf seine Antwort wartete, wußte er nicht mehr. Zum Schluß dieses großen starken Tages hatten sie sich über ihn geworfen wie sieben Wölfe — seine lebendigen sieben Sorgen.  
(Fortsetzung folgt.)



**Lichtspiele „Schwarzes Ross“.**  
Mittwoch und Donnerstag, abends 7/9 Uhr, der bisher erfolgreichste deutsche Ton- und Seerichfilm  
**Zwei Herzen im 3/4 Takt**  
Eine echte Wiener Operette im Tonfilm, voll Balzerfertigkeit und Sentimentalität.  
Ein Konflikt, wie er bisher noch nicht gezeigt wurde.  
Musik mit den Schlagern: „Zwei Herzen im 3/4 Takt“, „Auch Du wirst mich einmal betrügen“ usw. von R. Stolz.  
Mittwoch nachm. 5 Uhr  
**große Familien- und Kinder-Vorstellung.**  
Eintrittspreise auf allen Plätzen: Erwachsene 1.—, Erwerbslose 0.70, Kinder 0.30 Mk.

**Neue Handarbeitshefte**  
a. —.75, —.90, 1.—, 1.25 Mk.

für  
Palover, Westen u. Kleider aus Wolle u. Seide für Kinder u. Erwachsene, Wiener Wollmoden. Decken, Kissen u. Kaffeewärmer gehäkelt und gestrickt. Spannisch über Stramin, Strick-Tricks, Häkelspitzen für Wäsche u. Taschentücher, das bestickte Kleid, Gestickte Tischdecken, Leichte Bunt-, Weiß- u. Kreuzstickerei, Schneiderei selbst, für Herren u. Knaben, u. v. a. mehr.

**Buchhandlung H. Rühle.**

**Alle Steuer- u. Rechtsfragen**  
bearbeitet gewissenhaft und billig  
**Dr. jur. Fritz Rubin**  
Diplom-Inhaber der H.-H.-Berlin  
Weinbergstrasse 10.  
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 10 bis 1 Uhr

**Einmalige Gelegenheit!**  
Nur 8 Tage

**1 Posten Markenfahräder**  
**Werbesendung**  
zu erkannlich herabgesetzten Preisen.  
**K. Großmann, Fahrzeughandlung**  
Medingen.

**Neue Winter-Fahrpläne**  
eingetroffen a. —.50 Mk.

**Buchhandlung H. Rühle.**

**DER RASENDE JUNGGESELL**  
Roman von Gustav Hochstetler

Die ausgiebigen Konferenzen mit seinen Damen-  
schneidern, die Veronika früher im Bunde mit ihrer  
Kutter gehalten hatte, waren von der Tagesordnung  
überschwunden. Der Tante verbot die unglückliche Figur  
jede Extravaganz der Kleidung; Veronika aber wollte  
mit ihren selbstverdienten Silberlingen auskommen,  
und da Alles — wenn Kost und Miete bezahlt war  
— gerade noch knapp der Kaufpreis übrig für fertige  
Konfektion von bescheidener Eleganz.  
Das Rechnen hatte dies Kind aus zahlengewohntem  
Hause auch in der neuen Umgebung nicht verlernt.  
Über seit Veronika den kleinen Mädchen Rechen-  
stunden erteilte, hatte auch ihr eigenes Rechen-  
system sich in jeder Hinsicht umgekrempelt. Das Ex-  
empel von jenen verhängnisvollen „achtzehn und fünf“,  
die zusammen „dreiundzwanzig“ sein sollten, und von  
jenen „dreiundzwanzig und sieben“, die „dreißig“ er-  
geben mußten, schien ihr jetzt nicht mehr zu stimmen.  
Sie war nicht mehr überzeugt davon, daß ein jun-  
ges Mädchen gerade mit dreiundzwanzig heiraten mußte  
und gerade einen Herrn von dreißig. Seit niemand  
mehr um sie war, der ihr dieses Rechenexempel beim  
Gutenachtwünschen und beim Gutenmorgensagen pre-  
digte, glaubte sie nicht mehr an die unbiegsame Star-  
rheit dieser Zahlen. Sie sah unter ihren Kolleginnen  
in der Lichterfelder Schule viele, die bedeutend älter  
waren als dreiundzwanzig und noch stets — wenn  
auch vergeblich — auf den „kommandierenden Mann“ w-  
r-teten. Sie sah täglich die brave Tante Frida, die nie im  
Leben auf einen Kommanden hatte warten dürfen.  
Und sie gedankt sich, daß es ein großes Glück im Leben  
eines Weibes war, überhaupt jemals einen Mann

**Neu-Öffnung!**  
Morgen Mittwoch, den 15. Oktober eröffne ich  
Küchstraße 18 (vormals Witth's Textilwaren-Geschäft) die  
**Adler-Drogerie.**

Es wird auch weiterhin mein Bestreben sein, meine  
verehrte Kundschaft stets reell zu bedienen.  
Im gütigen Zuspruch bittet  
**Karl Böttger**  
bisher Farbenhandlung.

**Staatsforstrevier Ottendorf-Okrilla.**  
**Brennholz-Versteigerung.**

Freitag, den 17. Oktober 1930, von nachmittags  
1/4 4 Uhr an im Gasthof zum goldenen Ring in  
Ottendorf-Okrilla  
150 im weiße Scheite, Knüppel u. Äste  
— Resthölzer vom Jahre 1930 —  
Abteilungen: 4, 8 bis 12, 19, 25, 27, 66 und 77 gegen  
Barzahlung. Besichtigung der Hölzer wird em-  
fohlen.  
Forstamt Ottendorf-Okrilla.



Endlich keine Hühneraugen  
mehr!  
**„Lebewohl“**  
hat geholfen!!

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Vallenscheiben Blechdose  
(8 Plaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und  
Fußschweiß Schachtel (2 Bäder) 60 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogen  
Gäßen zu haben: **„Kreuz-Drogerie“ Fritz Jaekel.**

**Gasthof zum Sirich.**  
Donnerstag



**Schweine schlachten.**  
Hierzu ladet freundl. ein  
**Rob. Lehnert.**  
Zur

**Bettfedern-Reinigung**  
hält sich bestens empfohlen!  
Bestellung bitte im Voraus.

**Bettfedern**  
in verschiedenen Preislagen  
am Lager.

**Ehrhard Hauffe**  
Königsbrück  
Hinterstraße Nr. 4.

**Schlachtviehmarkt**  
Mittwoch, den 15. Oktober  
8 Uhr Bachbergstraße.

**Dacharbeiten**  
übernimmt und führt sauber  
solid und preiswert aus.  
**Alwin Kern.**  
Dresdenerstraße 47 im Portier-  
hause der Fa. Brockwitz & Co.

**Das Seifersdorfer Tal**  
Preis 50 Pfennig.  
Von **Walter Buchholz,**  
Seifersdorf.  
Zu haben i. d. Buchhandlung  
von  
**Hermann Rühle**

gefunden zu haben, der sie verstand und von dem  
sie sich verstanden wußte. Sie sah jetzt, das Alter  
des einen und des anderen spielte dabei eine herzlich  
untergeordnete Rolle. — Auch das wollte ihr gleich-  
gültig dünken: ob der Mann bewiesen hatte, daß er  
mit Geld umzugehen versteht oder ob er diesen Beweis  
schuldig geblieben war; sie sah, daß sie jetzt für ihren  
gesamten Lebensunterhalt nicht so viel Geld ausgab,  
wie früher zu Hause allein für ihre Kleider ausgegeben  
wurde. Sie fand, daß sie bei der jetzigen Lebensweise  
freier und glücklicher gedieh, als bei der früheren.  
Sie zog den Schluß, daß vom „angemessenen Alters-  
unterschied“ und vom „großen Geldverstand“ am Ende  
doch nicht das wahre Heil eines lebenden Menschen-  
paars abhängen könne.  
Immer reifer wurde Veronika und innerlich ausge-  
glichener. Wenn nun wirklich noch ab und zu ein-  
mal — schwarz in schwarz — das Bed- und Schwefel-  
bild eines niederrückigen Geigenkünstlers in ihrem  
Inneren auftauchte, so war es bloß dazu da, den wirk-  
lichen Gegenstand zu stellen gegen ein anderes Bild  
der Erinnerung, das in den haltbarsten Dauersfarben  
auf dem tiefsten Grund ihrer Mädchenseele — gold  
in gold — gemalt stand. Sie wußte jetzt, daß dem Er-  
bauer des Lichterfelder Hauses ihre wahre, volle Liebe  
gehört hatte. Aber sie ahnte auch, daß sie in einem  
unglückseligen Augenblick, in dem ihre Liebe sich zu  
Troy, zu Hohn, zu Damm verwandelt hatte, das Herz  
Fritz Möllers für immer verloren haben mußte.  
Und da sie bestimmt wußte, daß Fritz Möller ihr  
das Aufblühen jenes Trojes, jenes Dohnes, jenes Haf-  
les gewiß nie in seinem Leben werde verzeihen können,  
daß er nie wieder das Wort an sie richten werde,  
daß sie für ihn nicht mehr auf der Welt war, — da  
sie das alles bestimmt wußte, wartete sie geduldig  
auf den Tag, an dem Fritz Möller ... zu ihr kommen  
würde ... zu ihr kommen mußte ...  
So lagen die Dinge im Grünwald und in Groß-  
Lichterfelde, während der Baumeister in Rorderney am  
sonnigen Strand die Vorlesung genoss, seine Veronika  
singt „Madame de Coigny“ nannte, und dem froh-  
blonden Fräulein Lisa aus Braunschweig in die grün-  
lich schimmernden Augen sah ...

**Buchhandlung H. Rühle**  
liefert auf Wunsch sämtliche  
**Modenhefte u. illustrierte Zeitungen**

wie:  
Modenschau, Bazar, Modenwelt,  
Bodach-Damen u. Kindermode, Beyer-  
mode, Wiener Record, Hülflein, Dies  
Blatt, Dresdner Hausfrau, Fürs  
Haus Frauenkleid, Bryer Handarbeit,  
Wäschezeitung, Modelführer, Hand-  
arbeitssonderhefte, sowie sämtl. Ver-  
sicherungshefte. Grüne Post, Woche,  
Kreuzworträtsel Deutsche, Berliner,  
Hamburger-, Münchner-, Hodebeil  
Illustrierte, Weltspiegel Feierabend,  
Kriminalzeitung, Buch f. Alle, Fun-  
post, Deutsche Rundfunk, Rotor u.  
Sport, Magazin, Ihu, Wahre Ge-  
schichten, Erzählungen.

**Handel und Börse**

Veipziger Börse vom 13. Oktober. Das an der heutigen  
lettenbörsen am Kassamarkt herauskommende Material wurde  
überwiegend schwächeren Kursen während aufgenommen. Die  
Rückgänge bewegten sich im allgemeinen in mäßigen Grenzen.  
Bereinzelt waren keine Befürchtungen von etwa 0.5 Prozent zu  
beobachten. Größere Abweichungen zeigten nur Glaugiger In-  
ter minus 6, Reichsbank minus 3, Veipziger Hypo minus 4 Pro-  
zent. In Anleihen wurden größere Veträge zu abgleitenden  
Kursen umgesetzt. Freibörse: unbeeinträchtigt.  
Veipziger Schlachtviehmarkt vom 13. Oktober. Aufrtrieb: Och-  
sen 161, Bullen 156, Kühe 175, Kalben 121, Kälber 265, Schafe  
1074, Schweine 2021, zusammen 4956 Tiere. Preise: Ochsen 1  
60—62, do 2 56—58; Bullen 1 57—60, do 2 52—56; Kühe 1 50—  
53, do 2 45—48, do 3 35—44, do 4 32—37; Kalben 1 56—60, do 2  
50—55; Kälber 1 —, do 2 75—80, do 3 70—77, do 4 60—65;  
Schafe 1 56—61, do 2 50—55, do 4 44—49; Schweine 1 55—60,  
do 2 60—61, do 3 60—61, do 4 58—60, do 7 52—56; Geschäftsgang:  
langsam. Ueberstand: Ochsen 20, Bullen 20, Kühe 18,  
Kalben 5, Schafe 68, Schweine 52.  
Dresdener Börse vom 13. Oktober. Die anhaltende Unsi-  
cherheit führte auch heute wieder auf allen Marktgebieten zu mehr-  
prozentigen Abfälligkeiten. Dortmunder Rittler verloren 7, Reichs-  
lich 4, Sachsenwert 4.5, Geraer Strickgarn 3.9, Bergmann und  
Industriewerke Plauen je 3 Prozent ebenso Altmosa 3.5 und  
Reichsbankanteile 3 Prozent. Heiden und Dresdner Gardinen  
fonten je 2.75 Prozent anzubieten. Der Anleihemarkt lag eben-  
falls schwach.  
Dresdener Schlachtviehmarkt vom 13. Oktober. Aufrtrieb:  
Ochsen 170, Bullen 357, Kühe 455, Füllen 119, Kälber 456, Schafe  
919, Schweine 3492, zusammen 5688 Tiere. Preise: Ochsen 1 56—  
59, do 2 46—54, do 3 43—45, do 4 38—41; Bullen 1 56—59, do 2  
50—55, do 3 46—49; Kühe 1 49—53, do 2 43—47, do 3 38—43,  
do 4 27—30; Füllen 1 55—59, do 2 45—52; Kälber 1 —, do 2 80—  
85, do 3 75—78, do 4 64—70; Schafe 1 —, do 2 63—68, do 3  
53—60, do 4 45—50; Schweine 1 57—62, do 2 67—68, do 3 68—  
59, do 4 55—58, do 5 53—54, do 7 49—52; Ueberstand: Ochsen 30,  
Bullen 37, Kühe 48, Schafe 66, Schweine 62; Geschäftsgang: Kin-  
der schlecht, Kälber gut, Schafe und Schweine langsam.  
Chemnitzer Börse vom 13. Oktober. Der Grundton der heu-  
tigen Börse war auch wieder schwach, die Umsätze waren gering.  
Banken schwach bei Ermäßigung der Kurse bis zu 2 Prozent.  
Blondbriefe und Stadtanleihen etwas lebhafter bei besserer  
Umsätzen. Freiverkehr leichtlos. Dittersdorfer minus 1.5,  
Koppel Maschinen minus 1.25, Schubert & Salzer minus 1.5,  
Thüringer Gas minus 3 Prozent.  
Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 13. Oktober. Ochsen 1 56,  
do 2 50—52; Bullen 1 55, do 2 53—54, do 3 47—50; Kühe 1 50—  
53, do 2 40—47, do 3 34—38, do 4 25—32; Kälber 1 —, do 2 82—  
85, do 3 76—80, do 4 68—74, do 5 52—64; Schafe 1 52—55, do 2  
48—50, do 3 40—47; Schweine 1 und 2 55—59, do 3 58, do 4  
57—59, do 5 57—58, do 7 50—56; Aufrtrieb: Ochsen 126, Bullen  
199, Kühe 434, Füllen 26, Kälber 334, Schafe 404, Schweine 2515;  
Geschäftsgang: Kinder schleppend, Kälber mittel, Schafe und  
Schweine langsam.

(Fortsetzung folgt.)

